Bemerkungen und Zusätze
zu Wilde's systematischer Beschreibung der Raupen

von

von Prittwitz in Brieg.

Herrn Wilde's Arbeit ist in diesen Blättern schon lobend erwähnt und mit vollem Recht.

Die Kenntniss der Metamorphosen der Lepidopteren befindet sich im Ganzen in einem Zustande, der ihre Erweiterung ebenso nothwendig, wie schwierig erscheinen lässt.

Die vorhandene Litteratur enthält über die früheren Stände wohl multa, aber nicht multum, und das ganze, seiner Breite nach sehr voluminose Material ist dergestalt in einer Menge Sammelwerken zerstreut, dass es sehr schwer ist, zunächst nur das Vorhandene zu übersehen.

Herr Wilde hat den zerflossenen Stoff mit vielem Fleiss gesammelt und durch seine sehr gut geordnete Verarbeitung desselben entschieden eine Lücke in der vorhandenen Litteratur gefüllt.

Die Vollständigkeit ist von ihm soweit erreicht, als sie auf diesem Felde überhaupt von Einem oder Einigen erreicht werden kann.

Je vollständiger seine Arbeit wird, desto nützlicher wird sie aber für ihre Leser.

Es liegt also im Interesse der Wissenschaft, dass ein Jeder zu ihrer Perfection sein Scherflein beiträgt.

Gern hätte ich das meine früher herbeigebracht, allein Herrn Wilde's Unternehmen blieb mir zufällig unbekannt, bis sein Werk mir gedruckt in die Hände kam.

So will ich jetzt wenigstens nachholen, was früher zu thun mir unmöglich war.

Seit Jahren habe ich mich fast ausschliesslich der Beobachtung der Metamorphosen zugewendet und ein nicht unbedeutendes Material zusammengetragen, um es zu publiciren.

Dass mir Herr Wilde mit seiner Arbeit zuvorkam, gereicht mir zur grössten Freude, denn ich war und bin zu isolirt, als dass ich eine gleiche Vollständigkeit wie er hätte erreichen können.

Ich erwarte, dass die Wilde'sche Arbeit eine neue Auflage erleben wird und sowohl für diese, wie für die Besitzer der jetzigen Ausgabe wird es nützen, wenn ich zusammenstelle, was mir noch nachzutragen möglich ist.

Was den allgemeinen Theil des Pflanzen-Verzeichnisses

anlangt, so ist, soviel ich bemerken konnte, eine sehr gute Vorarbeit unbenutzt geblieben:

„die Nahrungsmittel, sowie Angabe der auf ihnen leben-
„den Raupen von V. Hymmen in: Société de sciences na-
„turelles Grand duché de Luxemburg 1853 S. 106—154."

Der Aufsatz enthält die französischen Trivial-Namen der Pflanzen und die Microlepidopteren.

Ich empfehle ihn Herrn Wilde für eine Revision seiner Arbeit, kann aber hier natürlich den Inhalt nicht einschalten.

Für die Einrichtung der Raupenbeschreibungen möchte ich als Wunsch aussprechen:

a) dass in einer neuen Ausgabe alle vorhandenen Abbildungen der Raupen angegeben;
b) in allen Fällen, wo von Treitschke abgewichen wird, die Autoritäten genannt werden, auf deren Angaben die Mittheilungen gestützt sind.

Herr Wilde hat diesen Wünschen nur hin und wieder genügt, was meines Erachtens nicht ausreicht.

Seine Arbeit entspricht dem Zweck, Leitfaden für den Dilettanten zu sein, in ihrer jetzigen Form vollkommen.

Sie soll und muss aber auch dem älteren Sammler nützlich und ihm namentlich eine Nachweisung sein, wo er die Details der Naturgeschichte der einzelnen Arten findet.

Diese Details kann eine Arbeit, wie die Wilde'sche, nicht alle mittheilen, sie kann aber nachweisen, wo sie zu finden sind.

Von den vielen vorhandenen Werken ist einem Sammler sehr selten Alles zugänglich, dagegen fast immer das Eine oder das Andere, daher ist es rathsam, alle Abbildungen zu citiren. Dann erlangt der Leser doch eine oder die andere citirte Schrift.

Guénée ist in dieser Richtung mit gutem Beispiel vorangegangen.

Was meine zweite Bemerkung anlangt, so halte ich es um deshalb für nöthig, die einzelnen Autoritäten zu nennen, damit man weiss, ob die Nachricht ein traditioneller Irrthum aus einem älteren Werke sein kann oder ob nicht, und ob es nöthig ist, ihre Richtigkeit zu prüfen.

Gerade in der Unverlässlichkeit vieler älterer Angaben liegt der Hauptmangel des vorhandenen Materials.

Die alten Falsa haben sich oft unglaublich lange fortgeerbt.

Ich erinnere beispielsweise nur an Rösel's höckerige Raupe von Myrtilli, welche noch im Treitschke'schen Werke grassirt, und an die notorisch falschen Angaben über Thyris fenestrina, welche Boisduval in der Monographie des Zygénides

noch mit Pathos wiederholt, obgleich sie eine reine Fabel sind.

Herr Wilde hat ferner einige für die Metamorphosen wesentliche Werke anscheinend nicht benutzt:

1. Sepp (freilich nur Wenigen zugänglich);
2. die Annales de la société entom. d. France;
3. Duponchel Guén. Iconographie.

Es soll diese Bemerkung kein Tadel sein, aber die Thatsache ist zu constatiren. Die Gründe des Mangels liegen nahe genug:

Herr Wilde wird die Werke nicht haben erlangen können, wie es auch mir lange nicht glückte.

Im Verfolge dieser Arbeit werde ich aus den beiden letzten nachtragen, was mir nöthig scheint, weil sie in wenig Händen sind*).

Was die Behandlung der Artunterschiede anlangt, so ist Herren Wilde's Verfahren als ein sehr genaues anzuerkennen.

Besonders glücklich ist sein Gedanke, die Puppenendstücke mehr als bisher mit in den Kreis der Unterscheidungsmerkmale zu ziehen. Dennoch ist mit diesem Merkmal sehr vorsichtig umzugehen. Einzelne Arten zeigen gerade in diesem Organ eine merkwürdige Uebereinstimmung, so namentlich Capsincola, Luteago, Cucubali, Irregularis und Perplexa. Andere haben die Eigenthümlichkeit, gerade in diesem Gliede zu variiren, wie ich an vielen Pronuba-Puppen beobachtete.

Noch andere Arten bleiben an diesem Körpertheile nicht selten unausgebildet, wie Pallens und andere.

Die Endspitzen bedürfen sonach noch vielfacher und sehr genauer Beobachtungen, sind aber entschieden wichtig.

Nach diesen Vorbemerkungen komme ich auf die einzelnen Arten:

No. 15. Selene. Hier ist die Sommergeneration nicht kleiner und Regel.

16. Euphrosyne hat bald schwarze, bald gelbe Dornen. Dup. Guén. pl. XVII. fig. 51 a. b.

32. Triangulum lebt allerdings an Parietaria officinalis an alten Mauern, erscheint aber zweimal im Jahre wie C. album.

Grund hellblau mit gelben und schwarzen Querstreifen, welche auf den ersten Ringen am deutlichsten sind.

---

*) Ueber Sepp, so weit er mir zugänglich war, werde ich in der Zeitung in einem besonderen Aufsatz berichten.

Alle Ringe, den ersten ausgenommen, führen ästige Dornen, welche unten gelb, im Uebrigen röthlich sind.

Zwei stehen auf Segment 2 und 3, sieben auf jedem der folgenden 8 Ringe, auf dem letzten 2.

Die mittleren Segmente, mit Ausnahme von Segment 2, 3 und 12 haben vor den Dornen auf jeder Rückenseite 2 grosse glänzende blauschwarze Flecke, die sich beinahe berühren und ihrerseits auf einem gelblichweissen oder milchkaffeefarbigen Raume stehen. Stigmata schwarz, gelblichweiss umzogen. Brustfüsse glänzend castanienbraun, Bauchfüsse grünlichgelb wie die Unterseite des Bauches. Kopf braungelb, Mund oben schwarz, Kopf über und über rauh, etwas herzförmig mit 2 ohrförmigen stachlichen Erhöhungen, die jedoch viel weniger hervortreten, als bei C. album.

Puppe von der Farbe eines dürren Blattes, geformt wie C. album; indess fehlen ihr nicht nur die Silberflecke, sondern sie hat auch auf dem Rücken 3 Reihen Spitzen, während C. album nur 2 führt. Diese Spitzen sind auch länger und mehr zugespitzt, als bei C. album.

Dup. Guen. S. 223 pl. 34 fig. 96 einziges mir bekanntes Bild.

34. Xanthomelas. Da Freyer's Pyromelas nicht hierher gehört, fehlt es sehr an einer guten Abbildung der Raupe.

Das Tischer'sche Bild lässt viel zu wünschen übrig.

17. Daphnis. Die Raupe scheint völlig unbekannt zu sein. Brittinger behauptet S. 9 Nr. 13, sie lebe an Brombeeren und Himbeeren.

Wenn er sie gesehen hat, hätte er der Wissenschaft mit ihrer Beschreibung einen Dienst geleistet.

33. Baetica. Ich kenne keine Abbildung oder Beschreibung der Raupe, sondern nur 2 Notizen über ihre Existenz.

Die eine steht in den Annales d. l. Soc. d. Fr. Bd. XVI. Jahr 1847, Bulletin pag. CV. und rührt von Bellier de la Chavignerie her. Er fand die Raupe an den Schoten von Colutea (Baguenaudier) im August. Zwei Falter erschienen ihm im ungeheizten Zimmer noch am 17. November und er vermuthet deshalb, dass die Falter überwintern, was bei den Lycaenen sonst nicht der Fall ist.

Die zweite Notiz giebt Rambur im Catalogue S. 44 dahin: In Andalusien lebe Baetica nicht bloss in Colutea, sondern auf den meisten Leguminosen und in dem Samen von

Phaea baetica. Sie sei bisweilen so häufig, dass sie nach Verzehrung der Hülsen und Samen die Blätter angreife, sich endlich an Pflanzenreste mache und Alles vertilge, was ihr begegnete.

Diese zweite Bemerkung ist für eine Lycaene noch seltsamer als die erste.

Baetica hat bei Rio einen nahen Verwandten.

Genaue Beschreibung und Abbildung der Raupe sind sehr wünschenswerth.

43. Rubi hat in Rio Janeiro ebenfalls eine sehr nahe verwandte Art. Sie und Ballus sind diejenigen Lycaeniden, welche die längste Puppendauer haben (vom Juni bis März).

7. Myrmidone. Edusa und Myrmidone gehören noch immer zu denjenigen Arten, welche möglicherweise zusammenzuziehen sind.

Da ich im vergangenen Sommer endlich die Raupe von Myrmidone fand und 13 Falter zog, so bin ich in der Lage, die Naturgeschichte mittheilen zu können.

Gestalt von Rhamni, Kopf kugelig, kleiner als der Umfang des ersten Ringes, apfelgrün mit schwarzen Borsten und Härchen besetzt. Leib apfelgrün mit vielen feinen Borsten, welche auf helleren kreisförmigen Flecken stehen. Fussflächen und Fresswerkzeuge zimmetbraun, alle Füsse grün. Rücken etwas dunkler mit schwacher, noch etwas dunklerer Dorsale.

Stigmatale weiss, ziemlich breit mit einem gelblich fleischfarbenen Flecken in der Mitte jeden Ringes.

Stigmata weiss, schwarz umzogen, alle in der Stigmatale stehend. Unter der Stigmatale stehen einzelne weisse Härchen.

Puppe ganz der Puppe von Edusa gleichend. Die Puppen-Endglieder sind kahl und stumpf und zeigen nur an den Seiten 2 Wulste, die Anfänge einer gelben Kante, welche sich am Abdomen hinauf bis zu den Flügelscheiden zieht.

Ich traf die Raupen in Leubusch an Cytisus capitatus Jacquin varietas alternifolius Grabowski (Wimmer flora Silesiaca 1857, 654), meist an Stellen, an welchen an Wegen die Futterpflanzen in dichten Büscheln im Schatten einer Kieferschonung standen.

Am 30. Juni fand ich eine kleine Raupe und dann einzeln die übrigen bis zum 26. Juli.

Die kahlgefressenen Stengel machten das Auffinden nicht schwierig.

Die Raupen erwachsen in etwa 10 Tagen. Der Falter entwickelt sich nach 10—12 Tagen.

Vergleicht man meine Raupenbeschreibung mit den über Edusa vorhandenen Notizen, so fällt zunächst in die Augen, dass beide Raupen ungemein ähnlich sind.

Ochsenheimer's Beschreibung dürfte kaum nach der Natur verfasst sein.

Von Hübner's Bildern zeigt fig. 2 a. auf der Tafel C. d. eine blauere Grundfarbe, was keinenfalls wesentlich ist. Fig. 1 a. b. auf der andern Tafel harmonirt ganz mit meiner Beschreibung. Fig. a. hat eine ganz orange Stigmatale, was vielleicht wesentlich, muthmasslich aber nur Abzeichen einer Varietät ist.

Der Text reicht nur bis zu Sibylla, giebt also Näheres nicht an die Hand.

Das Boisduval'sche Bild Pl. 3 fig. 5 ist nicht viel werth. Die Puppe stimmt aber ganz mit meinen Myrmidone-Puppen und ist sehr gut gerathen. Das Duponchel'sche Bild Pl. IV. fig. 14 a. b. harmonirt im Allgemeinen mit den andern beiden Bildern.

Duponchel (pag. 59) giebt gar keine Beschreibung der Edusa-Raupe, sehr genau ist dagegen der Boisduval'sche Text; dort heisst es wörtlich:

Oben dunkel, unten hellgrün.

(Bei meinen Myrmidone-Raupen war der Leib ziemlich gleichmässig apfelgrün.)

Beide Farben sind durch einen gelben, weissgezeichneten, mit 9 ziegelrothen Punkten versehenen Seitenstreifen getrennt. Die ovalen Stigmata stehen auf dem Seitenstreif, sind weiss, unterwärts mit einem undeutlichen schwarzen Halbzirkel umgeben. Im Uebrigen ist der Körper quergestreift (— mir scheint er, wenigstens bei Myrmidone, nur faltig) — und mit kleinen schwarzen Stachelhaaren besetzt, welche aus kleinen schwarzen Erhöhungen entspringen, die ihrerseits in kleinen Kreisen stehen, welche heller als der Grund sind.

(Ganz dieselbe Hautbildung zeigt Myrmidone durch die Lupe.)

Kopf rund, vorn etwas platt, wie der Körper mit kleinen Härchen besetzt.

Füsse von der Farbe des Kopfes, Afterklappe abgerundet, nach hinten verlängert.

(Bei einzelnen, nicht allen Exemplaren von Myrmidone ging die weisse Stigmatale über die Afterklappe und ein Ast am Rande der Afterklappe hin.)

Die Unterschiede zwischen den Raupen sind sonach jedenfalls sehr subtil und erst wiederholte Vergleichung echter Edusa-Raupen mit meinem Bilde von Myrmidone können sie feststellen.

Ich komme nun zu dem Unterschiede der Falter.

Ob Myrmidone jemals hellgelb vorkommt, darüber habe ich hier keine Erfahrungen gemacht. Dass es im Uebrigen schwierig ist, die Falter gut zu sondern, ist nicht zu bezweifeln. Ich habe in diesen Blättern schon auf meine frühere Arbeit und Herren Zeller's Bemerkungen dazu aufmerksam gemacht; ich beziehe mich auf sie.

Nachzutragen ist nur noch Folgendes: Von Edusa besitze ich zur Zeit nur 4 Exemplare, welche sämmtlich nicht ganz frisch sind. Dagegen stehen mir 12 gezogene Myrmidone und 8 gefangene zur Disposition und es ist demnach wohl von Erheblichkeit, wenn ich Myrmidone nach den gezogenen Stücken, welche manche an den gefangenen nicht wahrnehmbare Merkmale aufweisen, genau beschreibe.

Ich zweifle nicht, dass ein Vergleich mit gezogenen Stücken von Edusa die Unterschiede schliesslich feststellen werde.

♂ (5 gezogene Stücke). Thorax und Leib schwarz, hell gelbgrün behaart, nahe am Kopfe sind rosenrothe Haare eingemengt, Kopf selbst rosenroth behaart. Fühler oben einfarbig kirschroth, Kolben etwas dunkler, bei zwei Männchen zeigt die Kolbenspitze einige hellere Atome. Unten sind die Fühler, namentlich die Kolben heller; Palpen oben rosenröthlich, Endglied nackt, rauh, braun, spitzig. Palpen unten gelbgrün behaart, oberwärts rosenroth gemischt. Füsse hellgelb, rosenroth behaart.

Oberseite. Vorderflügel. Ohne rothen Schiller, tief pomeranzenschalenfarbig. Vorderrand hellgrün bestäubt. An der Flügelspitze zwei gelbe Wische am Rande.

Aussenrand blauschwarz, gelb bestäubt. Bei 4 Exemplaren sind alle Adern tiefschwarz, ebenso die innere Grenze des schwarzen Randes nach der gelben Flügelmitte zu; bei einem Stück sind nur die 7 obersten Adern in der nach der Wurzel zu liegenden Hälfte schwarz. Im Uebrigen ist der ganze schwarze Aussenrand, ausser den Adern, mit gelbem haarartigen Staube bedeckt, so dass sich in dem (dadurch grünlichen) Tone dieses Aussenrandes die schwarzen Adern sehr deutlich ausdrücken. Fransen grünlich gelb, in der obern Hälfte des Flügels rosenroth gescheckt. Der schwarze Fleck im Discoidal-Raume ist verschieden geformt, bald grösser, bald kleiner; bei einem Exemplar hat er in der Mitte ein Paar orange Stäubchen.

Hinterflügel. Mittelraum von der Farbe der Oberflügel. Vorderrand und Wurzelhälfte grünstaubig, Adern gelb. Costalfleck hellgelb. Aussenrand rein schwarz ohne jede gelbliche Bestäubung, Fransen gelb und rosenroth gescheckt, auch

grünlich angeflogen. Die Farben sind wenig gesondert. Der orange Fleck im Discus weiss undeutlich, nur durch die fehlende grüne Bestäubung kenntlich. Innenwinkel grünlich. Bei einem Exemplar sind in dem schwarzen Rande des linken Unterflügels 2 Adern orangegelb bis in die Mitte.

Vorderflügel. Unterseite. Mittelraum der Vorderflügel heller gelb als oben, Franzen rosenröthlich, dunkler gefleckt.

Vorderrand und Aussenrand grünlich. Vorderrand rosenroth bestäubt. Der schwarze Mittelfleck ist bei 3 ♂ weiss gekernt, bei 2 einfarbig. 2 dunkle Flecke am Vorderrande in der Nähe der Spitze, dann folgt ein aus 4—5 dunklen Flecken gebildetes Querband, welches parallel mit dem Aussenrand geht und dessen 3 unterste Flecken die dunkelsten und grössten sind.

Hinterflügel grünlich mit gleicher Fleckenbinde. Der stärkste Flecken steht an der Costale.

Im Mittelraume eine silberne 8 in einem zimmetfarbigen Flecken, Fransen rosenröthlich.

♀ zeigt gefangen und gezogen keine Abweichungen. Die geflogenen ♂ sehen aber erheblich anders aus.

Zunächst ist die gelbe Bestäubung des Aussenrandes der Vorderflügel fast ganz verflogen. Die Fransen sind grauröthlich. Der Leib hat seine rosenrothe Behaarung nur noch in einem röthlich grauen Tone.

Die Fühler sind heller, die rosenrothe Bestäubung der Unterseite ist verschwunden.

Wenn nun Herr Zeller sowohl wie ich zu der Ansicht kamen, dass zuletzt die hellgelben Adern im schwarzen Rande das sicherste Unterscheidungsmerkmal bilden, so muss hierzu Folgendes bemerkt werden: Soweit ich mit der Lupe habe ermitteln können, sitzen bei Myrmidone ♂ auf der Haut gelbe Schuppen.

Am Aussenrande liegen darauf schwarze Schuppen und auf diesen eine sehr leicht zerstäubbare gelbe Behaarung.

Fliegt das Thier, so verschwinden zuerst die gelben Stäubchen. Bei weiterem Flügelgebrauch geht auch der schwarze Staub ab und die Adern treten gelb hervor.

Eine frische Myrmidone hat weder auf den Ober- noch auf den Unterflügeln gelbe Adern.

Bei Edusa sind, soweit ich urtheilen kann, von Hause aus die Adern gelb beschuppt. Fliegt aber Edusa ♂, so werden die Adern schwärzlich und scheinen hier unter den gelben Schuppen noch schwarze zu liegen; daher kommt es, dass sich bisweilen Myrmidone ♂ mit und Edusa ♂ ohne gelbe Adern findet. Solche Stücke sind nie frisch.

Sonach bleiben nach meiner Ansicht in der That die

hellen Adern das sicherste Merkmal, an dem sich frische Männer beider Arten unterscheiden lassen.

6. Actaeon habe ich in diesem Sommer aus einer der Linea ähnlichen, im Juni auf Gras gefundenen, leider nicht näher beachteten Raupe gezogen. Die Puppe war ebenfalls der von Linea ähnlich.

11. 12. 13. Alveolus Carthami Fritillum. Dutreux Luxemb. Bericht 88 will die Raupen von Alveolus und Fritillum oder Carthami an Cardon à foulon (Dipsaeus fullorum) gefunden haben. Eine Beschreibung fehlt.

6. Elpenor und 11. Lineata fand Boisduval an Fuchsia-Arten in einem Garten. Elpenor auch an Circaea-Lutetiana Galii an Escalonien.

Annales d. l. Soc. ent. d. Fr. 26 Jahr 1856 Bull. 87.

Ueber die Zygaenen-Raupen finden sich noch allerlei interessante Details in Boisduvals Monographie des Zygénides.

Ueber die Raupen der Sesien; Mutillaeformis Laspeyres, Nomadaeformis Lasp. und Vespiformis Linné Dup. gab Blisson in den Annal. d. l. S. e. d. Fr. Bd. XV. Jahr 1846 S. 207 eine Menge Notizen, welche nicht benutzt zu sein scheinen.

8. Russula. Lieblingsfutter dieser Art ist Galium vernum.

19. Crenata. Das einzige mir bekannte Bild lieferte Duponchel Guenée.

Bei den Eulen beschränke ich mich zur Vermeidung von Wiederholungen fast nur auf die nicht in Schlesien vorkommenden Arten.

34. Ravula H. = Lupula Dup. bei Wilde ohne Raupe.

Guen. 1, 23 citirt hier B. R. Gr. Perla. Dort ist pl. 3 fig. 4, 5 auch eine Bryophilen-Raupe abgebildet. Im Texte ist sie genau beschrieben (Perla Tr. ist als Raptricula abgebildet) teste Gu. I. Nr. 29 S. 28. Ich kenne die Art in Natur nicht. In den Annales de la soc. ent. d. Fr. 1833 pag. 197 finden sich dann noch einige Notizen und würde sich Folgendes als Zusatz ergeben:

Dicker, besonders vorn, als die meisten anderen Arten der Familie.

Auf dem Rücken ein glänzendes blaues oder ins Violette ziehendes Band, durch welches eine von braunen Punkten

gebildete Mittellinie zieht. Ausserdem stehen 6 andere Punkte auf jedem Ringe, die vordersten 4 sind glänzend, die vordersten 2 die grössten.

Dieses Rückenband ist beiderseits durch eine Reihe kleiner oranger Flecke, die unter einander durch kleine gelbe Striche zusammenhängen, begrenzt. Der Raum zwischen dieser Fleckenreihe und den Füssen ist schwarz oder schwärzlich, oben am dunkelsten und nach vorn mit einer kleinen weissen Linie gezeichnet und seiner ganzen Länge nach durch eine Reihe Punkte von derselben Farbe, welche an den Enden der orangen, durch kleine Warzen getrennten Flecken liegen, begrenzt.

Die haartragenden Warzen sind schwarz, glänzend, ziemlich deutlich. Stigmata oval, schwarz, in der Mitte vertieft. Unterseite bleich grünlich. Kopf bläulich, oben und an den Seiten schwarz, vorn schwarz punktirt.

Die Bauchfüsse haben die Farbe des Körpers, die Brustfüsse haben auf der Aussenseite 3 schwarze Punkte.

Puppe roth oder muschelfarben (testacée) mit weisslichem Staube bedeckt, Cremaster ausgehöhlt, seitwärts mit schief nach oben gerichteten Stacheln besetzt, von denen 2 nur $^1/_3$ so gross als der dritte.

Nach Guenée lebt sie nur von Imbricarien und ist im Mai erwachsen.

38. Raptricula B. R. Gr. pl. 3 fig. 1, 2, 3 gehört, wie bemerkt, nicht zu Raptricula Tr., sondern teste Guenée 1, 28 zu Perla Tr.

Diese Art ist mir in Natur ebenfalls unbekannt.

Es ist wohl möglich, dass Guenée's Synonymie auf einem Irrthume beruht.

56. Elymi ist inzwischen in Stettin gezogen worden. Die Raupe kenne ich noch nicht, doch steht ihre Publication in Aussicht.

105. Opima ist braun, wenigstens stellt sie das einzige mir bekannte Bild Guenée noct. pl. I. fig. 5 so dar. Sie sieht der Ypsilon sehr ähnlich, führt aber auch auf dem Bilde eine blaue Stigmatale.

108. Rubricosa wurde schon von Rösel gut abgebildet. Guenée hat das Citat.

109. Oxalina ist auch von Hübner schon in einem von Freyer abweichenden Bilde geliefert.

110. Rubecula. Bellier Annales de la Soc. e. d. Fr. 20. 1850 S. 75 vermuthet die Raupe an Salix phylicifolia und repens in der Auvergne.

150. Spadicea. Die Artrechte wurden unter Abbildung der Raupe von Guenée in der Iconographie genau auseinandergesetzt.

153. Augur fand ich immer nur hellgrau.

162. Montana Standfuss ist nach Dr. Wocke's typischen Exemplaren = collina Bdvl. 179.

192. Nyctimera Boisd. Dup. Hübn. Annales de la Société entom. de France XIII. 1844 S. 187 pl. VI. No. I. B a — b.

Ziemlich gestreckt, fast cylindrisch, ziemlich gleich dick, dünn behaart. Einschnitte deutlich, Bauch und Seitenraum grünlich schwarz mit einem schiefen, etwas dunkleren Strich über den Stigmaten, welche letztere weiss und schwarz umzogen sind.

Rücken schön schwarz, sammetartig, vorn an jedem Ringe etwas heller, Einschnitte röthlich, braun, Rückenstreifen schwarz schmal begrenzt durch einen weissen Strich, der auf jedem Ringe aus drei kleinen weissen Strichen besteht. Der erste steht horizontal, der zweite ist nach oben verlängert. Kopf rund und schwarz.

Die Raupe lebt an Festuca ovina und Paturin annuel (Glyceria spectabilis?) in Burgund.

Sie verpuppt sich im April. Die Puppe ist von gewöhnlicher Form.

211. Cinerea hat nach einer ausgeblasenen Raupe meiner Sammlung grosse Aehnlichkeit mit Segetina.

307. Glauca gleicht dem von Hübner unter Albirena (Cordigera) gegebenen Raupenbilde.

Ich halte dieses für Glauca und nicht für Albirena.

328. Gemmea im Riesengebirge.

375. Platyptera. Die Raupe lebt anscheinend an Linaria und gleicht zum Verwechseln der von Linariae. Guenée sagt von ihr II. 164: Ich habe die Raupe mehrere Male erzogen, kann aber nicht genau sagen, in welchen Punkten sie von Linariae abweicht. Sie schien mir die Flecken

verhältnissmässig kleiner und die gelben Linien mehr in den Einschnitten unterbrochen zu haben; da ich indess beide nie lebend zusammen hatte, wage ich diese Unterschiede nicht als charakteristische zu bezeichnen. Die Gespinnste sind gleich.

356. Celaena Haworthi. Boie fand die Raupe am 10. Juni, sie war grün und hatte ein schwärzliches Gebiss.
Der Falter erschien am 14. Juli. Ent. Zeit. 1857 S. 192.

458. Communimaeula. Die Nachrichten scheinen apokryph. Nach Lederer 185 frässe sie Schildläuse.

463. Latreillei ist nach Guenée 2, 286 rost- oder porphyrroth mit einer Menge heller, undeutlicher feiner Längslinien und breiter, deutlicher, hellgelber Stigmatale. Auf dem Rücken steht auf jedem Ringe ein brauner, fast dreieckiger Fleck, dessen Spitze zwei breite gelbe Flecken und ein braunes, auch die Stigmatale theilendes Querband durchschneidet. Darunter ein gelber Punkt. Füsse gleichfarbig. Kopf roth mit 4 schwarzen Strichen.
Die Futterpflanze nennt Guenée nicht.

202. Dilucida. H. Bellier fand die Raupe bei Florac an Sainfoin (Hedysarum onobrychis). Am Tage lag sie am Boden. Sie war lang weisslich mit schwarzen Trapezoidalen und ähnlichen Warzen an den gewöhnlichen Stellen. Annales de la Soc. e. d. Fr. XXI. 1851 S. 688.

516. Puerpera Giorna (nicht Guenée, wie durch einen Druckfehler hier steht) fand Bellier an Salix incana bei Florac. Am Tage war sie verborgen. (cfr. ebenda Catoc. pellex.)
Ueber die Generationen und Winterformen werde ich im Verfolg des von mir begonnenen Aufsatzes über die schlesischen Arten das Weitere nachtragen.